

# Frankfurter Rundschau

STADTTEIL-RUNDSCHAU WEST

Donnerstag, 10. Dezember 1992

## Menschliche Anonymität

„Experimente Kunst“: Roland Vonderbank stellt aus

BOCKENHEIM. Stehen alle Menschen auf der Fahndungsliste? Gesichtslos, verzerrt, entmaterialisiert? Sind sie plötzlich zu beliebigen Nummern mit schematisierten Namen verkommen? Wer vor den Bildern des Frankfurter Malers Roland Vonderbank steht, die derzeit in der Galerie „Experimente Kunst“ ausgestellt sind, kann diesen Eindruck durchaus haben. Und wohl nicht ganz zu Unrecht.

Viele Besucher sind erst verwundert. Das haben sie nicht erwartet. Das ist vielleicht gar keine Kunst. Aber was ist schon Kunst? Beim näheren Betrachten erweisen sich die durchaus als Zyklus zu bezeichnenden Bilder als differenzierte Studien über menschliche Anonymität. Man weiß um die ausgefallenen Ideen des Galeristen Thomas Hühsam.

Mit Dispersion oder Öl auf Leinwand, Papier und Kartoffelsack entwickelt Roland Vonderbank eine skurrile, auch karikaturistische Sicht auf das menschliche Gesicht. Eine gewisse Lächerlichkeit, Überzogenheit, die einem da aus den quadratischen oder schief- verfremdeten Fratzen entgegenwitzelt; provozierend einfach, zugleich aber verwickelt. Verbirgt sich gar eine Dialektik dahinter?

So weit geht der Künstler, im zweiten Beruf Restaurateur und in der „Szene“ wegen seines Elternhauses bekannt (was ihn immens stört), nicht. Die Persiflage bleibt oft in der Skizze stecken, wie wild hingeworfen erscheinen die Bilder mit den unsäglich zufälligen Namen wie Isolde, Zack, Alf, Helmut (dem Kanzler nicht unähnlich), Boris, Heinz — et cetera.

In zwei Exponaten (sensationell ihre Titel „Bodo“ und „Stefan“) hat sich der Maler ans Großformatige gewagt. Im ersten liegt eine gewisse Aggression; das rote Gesicht leuchtet dem Betrachter grell entgegen, wird aber gleich aufgehoben durch das (wohl absichtlich so gemalte) beißende Orange des Hintergrundes, in das sich bizarre Figurationen einlagern. „Stefan“ ist etwas gemäßigter, aber deswegen nicht weniger Karikatur; die große Fläche läßt genügend Raum dafür.

Ein Werk fällt ganz heraus. „To“ ist phantasievoll bunt; in seinem Rachen, als Hintergrund, steckt eine kaleidoskopische Imagowelt, die jedoch von purer Einfachheit übermalt ist. Der uniformiert-gleichförmige Mensch in der pluralistischen Gesellschaft? Möglich. Roland Vonderbank wehrt sich in der Groteske, das betont er, gegen jede Eindeutigkeit. Auch die Titel seien nur Hinweise, mehr nicht.

Es bleibt schwer zu sagen, ob die Exponate in der (erahnbaren) Tradition der Pop-Art als Eklektizismen stehen, ob sie Ausbruch einer momentanen Laune, oder sogar purer Kitsch sind. Was sie nicht sind, ist auch klar: „Ausdruck innerlicher Tiefe durch ihre äußere Einfachheit“, wie es hochtrabend im Begleittext eines sogenannten Kunstkenners heißt. Aber interessant und originell sind sie allemal.

Die Ausstellung ist in der Galerie „Experimente Kunst“, Große Seestraße 42, Hinterhof, bis 31. Dezember zu sehen. Öffnungszeiten sind donnerstags, von 15.30 bis 20.30 Uhr, und samstags, von 10 bis 14 Uhr, oder nach Vereinbarung. jot